

APO die Agitatoren regelmäßig anleiten. Zur Qualifizierung der Agitatoren wird auch die Betriebschule des Marxismus-Leninismus genutzt.

Genosse **Wolfgang Reinsdorf**, Mitglied der Zentralen Parteileitung im VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg, legte an einem Beispiel dar, wie die Parteileitung durch den gezielten Einsatz von Agitatoren auf die erfolgreiche Durchführung einer Rationalisierungsaufgabe Einfluß nahm. Den Agitatoren wurden regelmäßig die dazu notwendigen Argumente vermittelt. Ein Schwerpunkt war dabei, den krassen Gegensatz zwischen Rationalisierung im Sozialismus und im Kapitalismus deutlich zu machen. Rationalisierung im Sozialismus vollzieht sich mit und für den Menschen, steigende Arbeitsproduktivität geht mit verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen einher. Kein Werktätiger verliert die Arbeit. Im Ergebnis der Rationalisierung im Imperialismus fliegen, wie Beispiele aus der BRD zur Genüge beweisen, die Stahlwerker auf die Straße und füllen das Arbeitslosenheer weiter auf.

Genossin **Bärbel Hein**, Sekretär der Kreisleitung Riesa der SED, ging auf eine Methode der Agitationsarbeit ein. Unter Verantwortung der Kreisleitung wird monatlich der Tag der politischen Massenarbeit durchgeführt. An diesem Tag erfolgt ein gezielter und koordinierter Einsatz von Leitungskadern und Genossen Abgeordneten in Arbeitskollektiven und in den Wohngebieten. Eine Arbeitsgruppe „Massenpolitische Arbeit“ bei der Kreisleitung der SED unterstützt das Sekretariat bei der Auswertung des Tages der politischen Massenarbeit.

Wie das gesprochene Wort mit Mitteln der Sichtagitation, beispielsweise dem Plakat, unterstützt wird, dazu machte Genosse **Hagen Bergander**, Sekretär der Industriekreisleitung Leuna der SED, unter anderem Ausführungen. Anknüpfend an die in den Arbeitskollektiven gesammelten Erfahrungen, wurden Plakate zum Thema „Kraftwerker weißt du?: Energie ist mehr als Geld!“, „Energie ist unser Geld“ und „Kosten kennen, Kosten senken!“ entworfen.

In den Grundorganisationen im VEB Leunawerke „Walter Ulbricht“ wird die ökonomische Agitation immer auf ganz konkrete Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie gerichtet. Ein Schwerpunkt ist zum Beispiel die Senkung des Produktionsverbrauchs. Damit jeder Werktätige dazu seinen Beitrag leisten kann, ist es notwendig, daß er beispielsweise weiß, was eine Tonne Dampf kostet und welche Mengen an Einsatzstoffen für sie erforderlich sind. Am Schichtende wird in Mark und Pfennig der Produktionsverbrauch ausgewiesen und damit sichtbar gemacht, wie effektiv die Kollektive arbeiten. Dieses Messen, Vergleichen und Auswerten ist immer ein Ansatzpunkt für die politischen Gespräche.

Weitere Diskussionsredner vermittelten Erfahrungen zur politisch-ideologischen Arbeit im Wohngebiet. Genosse **Karl-Heinz Petzke**, Vorsitzender einer Hausgemeinschaftsleitung aus Gera, legte dar,

wie vielfältig die Möglichkeiten des politischen Gedankenaustausches in einem Haus sind. Das reicht von einem zufälligen Gespräch im Fahrstuhl über Zusammenkünfte im Haus bis hin zu gezielten Gesprächen zur Förderung der Bürgerinitiative im Rahmen des „Mach mit!“-Wettbewerbs. Auch in seinem Haus hat es sich bewährt, Agitatoren einzusetzen, die engen Kontakt zu den Familien haben.

Das politische Klima in einer Hausgemeinschaft hängt wesentlich davon ab, wie jeder Genosse gesellschaftlich aktiv wirkt und wie er dazu beiträgt für die Hausbewohner die sozialistische Demokratie erlebbar zu machen. Die Genossen beachten bei ihren Gesprächen mit dem Nachbarn, daß diese über eigene Erfahrungen und Vorstellungen der Gestaltung des Lebens im Haus und im Wohngebiet verfügen. Sie wollen gehört und gefragt werden, wenn es um Angelegenheiten geht, die ihre Interessen berühren.

Genosse **Dr. Erwin Titze**, Sekretär der Kreisleitung Weimar, berichtete, wie in Weimar im Zusammenhang mit der Rekonstruktion und Modernisierung von Altbaugebieten die politische Arbeit mit den Bürgern geführt wird. Auch hier bewährt sich, daß das persönliche Gespräch durch nichts zu ersetzen ist. Ein Jahr vor Beginn der Rekonstruktion, darauf nahm die Kreisleitung Einfluß, wurden die betreffenden Bürger über alles informiert, wurden die günstigsten Arbeitsabläufe mit ihnen beraten.

In die gesamte Arbeitsvorbereitung waren von Anfang an die WPO und der WBA der Nationalen Front einbezogen. Am Standort der Rekonstruktion wirkte ein Parteiaktiv, dem auch Genossen aus den beteiligten Baubetrieben und vom Rat der Stadt angehörten.

Die gemeinsame Arbeit brachte die Rekonstruktion zügig voran und verbesserte für die Bürger die Wohnbedingungen, festigte aber auch ihr Vertrauen in die Arbeiter-und-Bauern-Macht.

Genosse **Günter Giese**, Bürgermeister der Gemeinde Dedelow, Kreis Prenzlau, zeigte, wie mit der eindrucksvollen Bilanz auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in seiner Gemeinde gearbeitet wird. Mit Stolz berichtete er, daß am Wahlsonntag bis Mittag alle Wahlberechtigten der Gemeinde ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front gegeben hatten. Dieses Vertrauen der Wähler ist ein Gütesiegel für die gute Politik, für Geborgenheit im sozialistischen Staat, für das Sich-wohl-fühlen in der Gemeinde.

In der Gemeinde Dedelow besteht ein bewährtes System der politischen Massenarbeit, das sich vom Agitator in den Betrieben bis zu den Abgeordneten in den einzelnen Wirkungsbereichen erstreckt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht das politische Gespräch mit den Bürgern, den Hausgemeinschaften und Arbeitskollektiven. In Dedelow haben Einwohnerversammlungen der Gemeinde einen festen Platz.